

Rezension

Goumand, Arnaud. *Stille Örtchen. Eine Kulturgeschichte der Toiletten*. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG. Stuttgart. 2023. 224 S. EUR 28,00

00 Tiefgehende Klokeltüre als Weltreise – ein faszinierender und erstaunlicher Einblick in die Welt der WC's - Scheißen geht überall

Heute schon auf dem Klo gewesen? Seit wann gibt's eigentlich die heutigen Toiletten und wieso entwickeln sich diese nicht weiter? Arnaud Goumand, wie der Rezensent geboren an einem 19. November, dem Welttoilettag der Vereinten Nationen, schreibt hier eine faszinierende Kulturgeschichte der Toiletten. Dabei gibt er Einblick in die Entwicklung der Toilette und mit außergewöhnlichen Bildern öffnet er die fabelhafte Welt der Stillen Örtchen. Dabei kann er sehr sachlich und dann wieder mit einem zwinkernden Auge Überraschungen preisgeben. „Der Gang zum Stillen Örtchen ist nach der Lektüre nie wieder derselbe.“

Das Buch ist im broschiierten Hardcover herausgegeben und als Lektüre auf dem Klo sehr gut geeignet. Es besteht aus neun Kapiteln, die unterhaltsam klingen und nebenbei eine Kulturgeschichte eröffnen. „Dicht an Dicht“, „Dringendes Geschäft in der Stadt“, „An der frischen Luft“, „Der Lokus zu Hause“, „Rustikal oder Hightech“, „Objekt der schönen Künste“, „Die Sache beim Namen nennen“, „Kurzer Halt auf der Durchreise“ und „Fragen an die Zukunft“. Das Cover zeigt eine einsame Toilette in wundervoller Gebirgslandschaft und macht neugierig.

Das Buch beginnt bei der Erleichterung in geselliger Runde bei den alten Römern. Diese hatten Latrinen als Gemeinschaftstoiletten, in denen man sich neben dem Geschäft unterhielt. Fäkalienfluten in den großen Städten im Mittelalter mit Scheißgassen und die Herkunft des Sprichwortes „Geld stinkt nicht“ und die Urinsteuer oder „Alles auf die Gasse“. Die Erfindung des Pissoirs und die Wortherkunft der „Vespasiennes“ in Städten wie Paris und Berlin, die auch heute noch denkmalgeschützte öffentliche Pissoirs oder Achteckcafés haben. Urinalsäulen und unterirdische Toiletten prägten die Stadtbilder noch im letzten Jahrhundert.

Faszinierend sind kunstvolle moderne urbane WCs, die man sich auch auf der Webseite DesignCurial ansehen kann. Hier spielen wie auch im Buch Ästhetik, Design und Umwelt und Gesellschaft eine Rolle. Spannend sind hier die Washlets aus Japan, die zeigen wie sich auch in Europa die Toilette noch weiterentwickeln kann. Generell ist bemerkenswert, dass wir in Europa oft immer noch dasselbe Toilettendesign die vor 200 Jahren nutzen. Kuriositäten fehlen nicht im Buch und bis nach China gehen architektonisch und kitschig anmutende WCs bis hin zu Toiletten-Restaurants.

Throne mit Aussicht in der Karibik, in Papua-Neuguinea, oder im Schweizer Wallis und noch mehr lassen einen beim Toilettengang träumen. Sie finden Zuspitzung in Panorama-Urinalen hoch oben in Wolkenkratzern in Hongkong oder Shanghai.

Mobile Toiletten von Toilettenbussen bis hin zu Stroh-Pissoirs und Plastik-WC-Kabinen bis hin zu tragbaren Latrinen aus dem Ersten Weltkrieg vervollständigen das Bild.

Private Toiletten und die Kanalisationen zeigen die Entwicklung von Mesopotamien bis ins Römische Reich, über das Mittelalter in die heutige Zeit. Dabei werden Leibstühle und Nachttöpfe ebenso wie Séparées gezeigt. Bereits 1875 wurde der Siphon erfunden, der noch heute in unseren Toiletten eingebaut ist und nicht mehr den aktuellen Stand der Technik hergibt. Das ist für mich einer der erhellenden Momente des Buchs. Unsere Sanitärtechnik ist bereits weiter, wenn man sich auf neues einlässt – vom Design bis hin zur Funktionalität der Toilette – ein Highlight ist dabei SensoWash von

Duravit mit Klobrillenheizung bis hin zu ausfahrbarem Teleskop-Duschstab und weiteren individuellen Einstellungen. Ohne Kanalisation ist übrigens das Plumpsklo noch heute in Europa in einigen Regionen der Maßstab.

Ein Höhepunkt des Buches ist ein Zeitdokument in Form eines Briefes von Prinzessin Elisabeth Charlotte von der Pfalz, Herzogin von Orléans und Schwägerin Ludwig XIV. an ihre Tante Sophie von Hannover: „Eine vergnügliche Scheiß-Überlegung, die sie zum Thema Scheißen macht.“ Man scheißt ja überall.

Es fehlt natürlich nicht eine Schau der kulturellen Entwicklung der Toilette als Quell der Inspiration in Kunst und Literatur bis hin zur Entwicklung der Unterschiedlichkeit und Gleichheit der Geschlechter in sozialen und kulturellen Kontexten. Spannende Nice-to-knows sind u.a., dass Frauen ca. 30 Sekunden länger auf der Toilette wie Männer sind.

Im letzten Kapitel geht es um Nachhaltigkeit und die Entwicklung eines Toilettenzugangs für alle Menschen. Die Bill & Melinda Gates Stiftung engagiert sich besonders für die globale Sanitärversorgung und konnte schon Millionen Menschenleben retten.

Das Buch eignet sich hervorragend als Klokeltüre, jedoch auch zur Diskussion über unsere Klo-Routinen und das Hinterfragen einiger. Sonst ist es ein spannendes Kunstwerk und eine Sammlung von Kuriositäten in der Welt. Goumand holt hier ein Tabuthema in eine spannende und erkenntnisreiche Lektüre.

„Lets spend a penny.“

5-mal buntes Klopapier oder 5-mal ein Xylospogium für dieses mutige Buch.

Wie die Toilette zum besten Freund wird.

Spülen und Händewaschen nicht vergessen.